

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 10

Artikel: Ducek-Polka
Autor: Weigel, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-508633>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

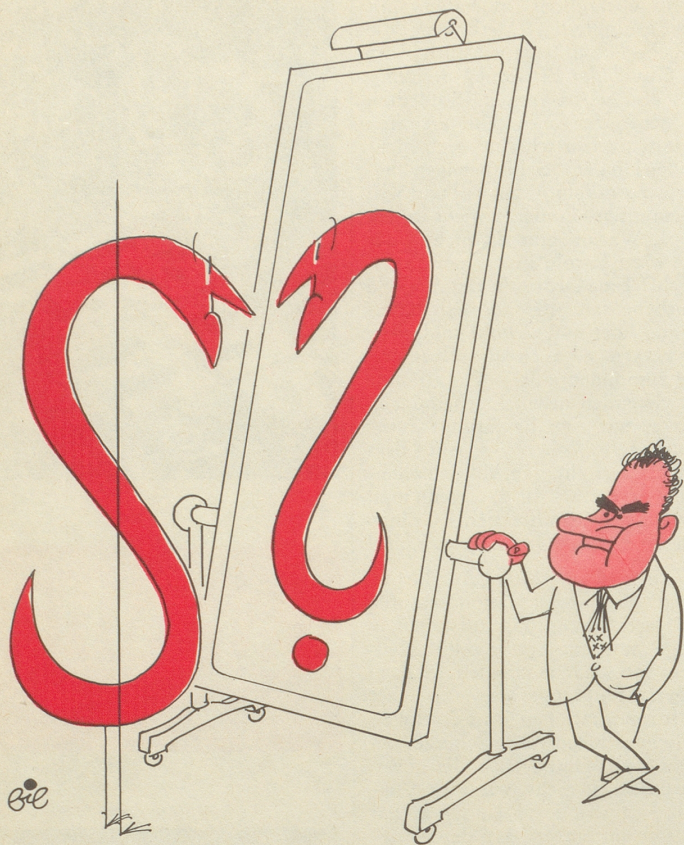
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Unter Nixons Europa-Dossiers: «Währungsreform».

Twiggy-Linie für ein Star-Mannequin?

Notizen am Rand

Schießen das Kind einmal...!

Das Kind muß spielen. Das Spiel ist seine Arbeit. Also braucht es Spielzeuge. Womit soll das Kind spielen? Der Vater des Kindergartens, Friedrich Fröbel, sagte, das Kind solle Ton, Lehm und Sand gestalten, mit Hölzchen und Steinen spielen. Denn das Kind erobere bei jedem Spiel ein Stück Welt, übe seine Glieder, entfalte seine geistige Tüchtigkeit.

Seit Fröbel hat sich die Welt verändert. Hölzchen haben Konkurrenz erhalten. Darf das Kind den Turm mit Kunststoffelementen bauen? Ist das noch naturgemäßes Spiel? Wie, haben Sie etwas gesagt, Herr Fröbel?

Ab und zu hebt sogar ein Streit an, ob das Kind mit Waffen spielen soll. Der Mensch hat sich schon immer gegenseitig den Schädel verhauen. Mal im kleineren Kreise, dann wieder bei größeren Anlässen. Letztere pflegt er Krieg zu nennen. Immer ist man noch nicht sicher, ob das Kind mit Waffen spielen soll oder nicht. Ich neige immer

zur Ansicht, daß es nicht sollte. Aber ich bin nicht mehr gar so jung und möglicherweise etwas verknöchert.

In Amerika wurde Robert Kennedy ermordet. Darauf soll ein amerikanischer Spielzeuggroßhändler erklärt haben, er werde seinen Vorrat von 10 000 Spielzeuggewehren verschrotten. «Wir hatten einen Mord zuviel», soll der Mann geäußert haben.

Man vergißt schnell. Wird jenseits des großen Wassers ein gallupfrischer Report veröffentlicht, der die schrecklichen Folgen des Rauchens darlegt, steigt die Kurve der eisernen Nichtraucher rapid an. Für Tage. Zigarettenfabrikanten wissen das.

Und die Kriegsspielzeuge? Sie sind nicht verschwunden. Sie belegen auch jetzt noch Schaufensterplätze. Ich sah kürzlich in einem bekanntesten Spielwarengeschäft ein Tankfahrzeug mit allen Schikanen. Wenige Schritte davon entfernt eine gedruckte Empfehlung: «Unsere Spielwaren werden von Spezialisten auf ihren Spielwert hin geprüft und sorgfältig ausgewählt.» Was sagt die Firma Franz Carl Weber dazu?

Schüüße dr Herr emol ... schießen das Kind einmal ...!

Ernst P. Gerber

Hans Weigel:

Dubcek-Polka

Nein, den De Gaulle beneid' ich nicht,
Weil der hat ja die NATO,
Auch nicht den alten Hannibal,
Was hat der g'habt? Den Cato.

Den Breschnew, den beneid' ich nicht,
Weil der hat ja den Mao,
Den Mao auch nicht, denn der hat
Dafür den Lin Piao.

Die Perser, die beneid' ich nicht,
Die haben ja den Schah,
Den Juden, den beneid' ich nicht,
Der hat die Al Fatah.

Den Kiesinger beneid' ich nicht,
Der hat die SPD,
Den Nenni, den beneid' ich nicht,
Dem tut der Longo weh.

Den Franco, den beneid' ich nicht,
Dem tun's die Basken an,
Den Nasser, den beneid' ich nicht,
Den ärgert der Dayan.

Den Ulbricht, den beneid' ich nicht,
Der braucht als Schutz die Mauer,
Den Wilson auch nicht, weil dem macht
Der Heath das Leben sauer,

Und auch den Marschall Tito nicht,
Den ärgern die Albaner,
Den Nixon ärgern wiederum
Die Neger und Cubaner.

Ich hätt' als Papadopoulos
Nur Angst vor Attentätern
Als Julius Cäsar andererseits
Den Kampf mit den Helvetern.

Den Xerxes, den beneid' ich nicht,
Was hat er g'habt? Die Griechen;
Den Gomulka beneid' ich nicht,
Der muß vor Moskau kriechen.

Doch wär' ich gern der Kanzler Raab!
Wie hat der's angefangen?
Die Russen war'n in seinem Land
Und sind von selbst gegangen.